

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

2.11.1798 (Nr. 132)

Carlsruher

Freytags

17



Zeitung

den 2 November.

98.

Mit Hochfürstlich Marggrävlich Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenskongress in Kasstatt

Kays. Commissions-Decret an die Reichsfriedens-Deputation d. d. Kasstatt d. 29. Oct. 1798

Der römisch-kais. Majestät unsers allergnädigsten Kayser und Herrn zu gegenwärtiger Reichsfriedens-Deputation verordnete, höchstsehnliche Commission hat das die geforderte Herstellung des conventionsmäßigen Zustandes der Festung Ehrenbreitstein betreffende Gutachten der vorreslichen Reichsfriedens-Deputation vom 23. dieses Monats genehmigt, und die in Abschrift hier beyliegende demselben ganz gleichförmige Note den bevollmächtigten Ministern der franz. Republic noch an eben demselben Tag zugesertigt.

Auf diese sowohl, als auf die diefseitige Hauptnote vom 17. dieses, antworteten die erwähnten bevollmächtigten Minister mittelst der abschriftlich beygefügtten zwey Gegennoten, beyde vom 28. Oct. (7. Brum.)

Sie entfernen sich beyde von aller gerechten Erwartung der vorreslichen Reichsfriedens-Deputation, und werden eben dadurch der Gegenstand Ihrer ernstlichen Berathschlagung, deren Resultat die Kais. höchstsehnliche Commission in einem weitem Gutachten erwartet; wobey Sie üdrigens sämtlichen vorreslichen Herren Snddelegirten zu gegenwärtiger Reichsfriedens-Deputation mit freundlichem und geneigtem Willen stets zugethan verbleibt.

Franz Georg Carl, Reichsgraf von Metternich, Winneburg, Beilstein.

Oesterreich, vom 23 Oct. Mehrere Brieft aus Böhmen versichern einstimmig, daß die russischen Truppen, 63 000 Mann stark, nun wirklich in mehreren Kolonnen in Gallizien eingedrückt seyen und ihren Weg über Pils und Salzburg nach Italien nehmen würden. Fürst Repnin kommandirt sie en Chef.

Brüssel, vom 24 Oct. In dem Scheldedepartement, in dem ehemaligen Land Waes, dem bevölkerteren Theil von Belgien, ist der Geist der Empörung mit Wuth ausgebrochen. Die Auführer haben ihre Operationen mit Ermordung mehrerer öffentlichen Beamten angefangen. Als hierauf ihre Zahl immer mehr anwuchs, zogen sie gegen die Schelde und hoben verschiedene militairische Posten auf. Sie rückten alsdann über diesen Fluß bis Antwerpen vor und schloßen auf diese Stadt. Die republikanischen Generale zogen soztlich alle vorhandenen Truppen zusammen und

marschirten gegen die Insurgenten. Es fielen verschiedene blutige Gefechte vor und in einem derselben tödtete Gen. Beguinot, nach einem von ihm bekannt gemachten Bericht, 300 Mann. Die Sache war jedoch hiedurch bey weitem noch nicht geendigt. Die Insurgenten sind über die Küffel gegangen, haben sich des Kanals, der von Brüssel nach Antwerpen zieht, und bald darauf der Stadt Mecheln bemächtigt, woselbst sie sich soztlich in Besitz des Zeughauses, der vorräthigen Artillerie, Waffen und Munition setzten, den Freiheitsbaum umhieben und alle Papiere der Municipalität verbrannten. Gen. Beguinot eilte den Insurgenten ohne Zeitverlust nach, griff sie in Mecheln an und vertrieb sie wieder aus dieser Stadt, wo er nun sein Hauptquartier hat. Die Insurgenten sind indessen noch Meister eines Theils des Kanals und haben die Brücke bey Walem abgetragen. Nicht zu

nische und Grimbergische; ohngefähr 2 Stunden von hier, haben sich Abtheilungen republikanischer Truppen mit Aufreihern geschlagen. Hier ist es noch zur Zeit ruhig, alle unsre Verwaltungskorps sind seit vorgestern Abends in Vermanenz. Von allen Seiten zieht man Truppen zusammen und mehrere Courier sind an die Armeen von England und Mainz abgeandt worden. Der Vorwand dieses Aufstands ist mit laiche Conscriptio. Die öffentlichen Beamten und die Anläufer von Nationalautern müssen vorzüglich die Wuth der Insurgenten fühlen. Zu Meckeln hat Gen. Bequinet 62 Gefangne, worunter 2 Kapuziner sind, gemacht, sie sind in unsre Gefängnisse gebracht worden.

Frankreich.

Paris, vom 25 Oct. Dem Schreiben des Buonaparte an das Direktorium waren einige Beilagen angebogen, welche zu erheblich sind, um übergangen zu werden. Durch die gänzlich ungesdote Religionsfreiheit, welche Buonaparte den Egyptern zugestand, durch die Versicherung, daß er nicht gegen den Sultan, sondern nur gegen die widerspenstigen tyrannischen Vepß zu Feld ziehe, durch die scharfe Männzucht, welche er hielt und durch die Organisirung der Volksgewalten, hatte er sich bald die Herzen der Einwohner gewonnen. Schon den 5ten July hielten der Muphti und die vornehmsten Scheiks in Alexandrien eine Versammlung, worinn sie im Namen aller Einwohner folgende Erklärung festsetzten: „Die Metablen ober Vorgesetzten der Stadt Alexandrien sollen fortfahren, ihr Gesez und ihre heil. Einrichtungen zu beobachten, sie sollen über die Streitigkeiten nach der reinsten Gerechtigkeit richten und sich sorgfältig von krummen Wegen des Unrechts entfernen, der Eadt, welchem der Stuhl der Gerechtigkeit wird anvertraut werden, soll von reinen Sitten und einer untadelhaften Aufführung seyn, er soll kein Urtheil fällen, ohne die Entscheidung und den Rath der Vorseher des Gesezes eingeholt zu haben. Die obbesagten Scheiks sollen auf die Mittel bedacht seyn, wie die Herrschaft der Gerechtigkeit beselligt werden könne. Sie sollen aus allen Kräften nach diesem Ziel streben, als ob sie alle von ebendenselben Gesez befehlet wären. Sie sollen keinen Entschluß fassen, bis sie ihn alle miteinander einmüthig gebilligt haben. Sie sollen mit Eifer am Glück der Einwohner und an Ausrottung der Lasterkraften und der Bösen arbeiten. Sie versprechen auch, daß sie die franz. Armee nicht verrathen und nichts thun wollen, was ihr Schaden könnte, nicht gegen ihr Interesse zu handeln und in keinen Komplott gegen dieselbe sich einzulassen. Alle diese Punkte haben sie aufs kräftigste beschworen und werden diesen Eid in diesem Akt aufrichtig und feyerlich wiederholen. Der Obergeneral der franz. Armee hat von seiner Seite

versprochen, daß er keinem Soldaten zulassen wolle, die Einwohner zu drücken, zu berauben, oder zu bedrohen und daß er denjenigen, der sich solcher Exzessen schuldig machen würde, mit der härtesten Strafe belogen werde. Der Obergeneral hat auch versprochen, daß er nie einen Einwohner zwingen werde, seine Religion zu verändern und daß er nie irgend eine Neuerung in den religiösen Gebräuchen fordern werde, daß er es vielmehr gern sehe, wenn alle Einwohner bey ihrer Religion bleiben und daß er ihre Ruhe und ihr Eigenthum durch alle Mittel, welche er in der Hand hat, schützen wolle, so lang sie weder ihm noch seiner Armee zu Schaden suchen werden.“ — Hier folgen diellnterschriften, wobey zu merken ist, daß sich die egyptischen Vorgesetzten immer arm nennen, der Muphti unterschreibt sich, der arme Suleimann, der Obere der Hamstischen Sekte, der arme Ibrahim &c. In dieser Uebereinkommung nimmt man auch die Spuren einer neuen Regierungsform wahr, da dem Richter ein Rath von Greisverständigen beigegeben wird. — Die besten Schiffs von Alexandrien sind nicht erobert, sondern von den Einwohnern übergeben worden. Die Imams oder Priester, die Scheiks und der Scherif giengen zum Buonaparte, sagten, sie seyen in Ansehung der Absichten der Franken im Irrthum gewesen, sie sähen sie nunmehr als ihre Freunde an, und würden sie als solche behandeln. Ueberall rief man in Egypten aus: Krieg und Tod den Mameluken! — Nach dem entscheidenden Sieg bey den Pyramiden schrieb Buonaparte an den Pascha ober türkischen Statthalter in Cairo: „Er soll der Pforte die Versicherung geben, daß sie nicht das Mindeste verlieren werde, er wolle sorgen, daß sie künftig denselben Tribut, wie bisher, beziehe.“ Den Einwohnern von Cairo sagte er in einer Proklamation, die er ihnen vermittelst der Dolmetscher, welche er mit sich führte, in ihrer Landessprache zuschickte: „Er sey nur gekommen, um die Mameluken zu zernichten, den Handel und die Eingebornen zu schützen. Sie sollen alle Furcht verbannen, den Gottesdienst, wie gewöhnlich, Statt haben lassen. Befürchtet nichts, sagte er, für eure Familien, für eure Häuser, für euer Eigenthum und besonders für die Religion des Propheten, den ich liebe. Es soll ein Divan, oder Rath von 7 Personen, niedergesezt werden, um das Polizeywesen zu besorgen. Zwey Mitglieder desselben sollen immer bey dem Platzkommandanten seyn.“ — General Berthier, Chef des Generalkaabts der egyptischen Armee, widerholt mit mehreren Umständen den Bericht des Buonaparte. Er bestätigt es, daß die Mameluken auf den schönsten Pferden ritten, aufs prächtigste equipirt waren und reichgespickte Beutel hatten, welche den franz. Soldaten wohl zu statten kamen. Ein Brief sagt, daß sie das Gold nicht zählten, sondern mit

ihren Hüten maßen. 17 Tage war die franz. Armee ohne Brod gewesen, sie lebte von Fleisch, Bohnen und Wassermelonen, trank schlechtes Brunnen- oder Nilwasser und badete sich täglich in diesem Fluß. Die Hitze war außerordentlich und der Weg gieng meistens durch brennenden Sand.

Großbritannien.

London vom 19 Oct. Lord Cornwallis hat der Regierung einen Auszug der Depeschen geschickt, welche er aus dem Nord von Irland erhalten hat. Folgendes ist der Inhalt: Den 12 d. hat man deutlich auf der Höhe der Insel Forey (nicht weit von Longsh. willy in der Grafschaft Donegal) 16 Schiffe im Gefecht mit einander gesehen. Um 3 Uhr des Nachmittags, nach einem 5 bis 6ständigen Gezecht, bemerkte man 2 Schiffe hinter den andern, das eine hatte seine Masten verlohren, und alle Segel des andern waren in Stücken. Fünf andere waren vorwärts auf der Flucht gegen Westen, allein sehr nahe verfolgt, 2 fuhren fort, sich sehr nahe zu schlagen. Man zweifelt nicht daran, daß dies das Brester und das Barrensische Geschwader waren. Privatbriefe melden, das 6 Schiffe genommen zu seyn schienen. Sie sagen auch, daß 3 französische Fregatten vorher in der Bucht von Donegal Anker geworfen, und daß eine derselben zu Lande versucht habe, daß sie aber durch das Korps der Deomanry des Kapitain Montgomery zurückgeschlagen worden sey. — Durch Depeschen des Lord St. Vincent erfahren wir, daß derselbe endlich durch die Fregatte, la Mutine, den Sieg Nelsons erfahren habe. Der nämliche meldet, daß die französ. Fregatten, la Justice und Diane, die während der Schlacht entkommen waren, bey Malta durch den Kolossus von 74 Kanonen, der einen Konvoi in das mittelländische Meer begleitete, genommen worden seyn. (Weder italiensche noch französ. Besätze haben bis 130 hiepon etwas gemeldet.) — Man beschäftigt sich gegenwärtig ernstlich mit einer Vereinigung Irlands und Englands. Sie scheint fest beschloßen zu seyn. Beide Parlamente werden sich zu diesem Ende zu gleicher Zeit versammeln.

Italien.

Mayland vom 15 Oct. Der neue französische Gesandte zu Neapel La Combe St. Michel hat den 2. dieses seine erste Audienz bey dem König gehabt. In dieser sagte er unter andern, war trübe sich der politische Horizont wieder mit Wolken, Frankreich sey eben so bereit zum Krieg, als es bereit sey, Friede zu halten. Die Republik verhoffe aber von der Seite des Königs friedfertige und freundschaftliche Gesinnungen, und sey bereit, dieselben zu erwiedern. — Unter den cisalpinischen Truppen reißt die Desertion so gewaltig ein, daß unsere Regierung ernsthafte Maasregeln nehmen muß,

um denselben zu steuern. In Piemont sezen 20,000. Franzosen.

Livorno vom 15 Oct. Die hier ansässigen englischen Kaufleute machen Ankalten, sich mit ihren Habseligkeiten einzuschiffen, indem sie befürchten, Livorno möchte einen zweyten unvermutheten Besuch von den Franzosen erhalten.

Portugall.

Lisabon vom 28 Sept. Des Prinzen von Waldeck H. D. bisheriger Oberbefehlshaber der portugiesischen Truppen, ist hieran einer Brustwassersucht mit Tod abgegangen. Gestern Abend ward er, da er ein Protestant war, auf dem Begräbnißplatz der englischen Factorey, zur Erde bestattet. Die ganze portugiesische Garnison war unter den Waffen. General Stuart, sein Generalkaab und die Kommandeure aller hier garnisirenden, in englischem Dienst befindlichen Regimenter folgten dem Leichenzug. Der verstorbene Prinz von Waldeck, Christian August war den 6ten December 1744 geboren. — Diesen Morgen sind 2 Kompagnien englischer Artillerie, nebst dem 5ten Regiment eingeschiff worden. Sie sind zu einer geheimen Expedition bestimmt. Jeder Soldat hat 60 scharfe Patronen erhalten. General Stuart hat sich mit eingeschiffet. Einige glauben, daß die Expedition gegen Malta bestimmt sey.

Türkey.

Schreiben aus Constantinopel, vom 28 Sept. Die Posten hat den 25ten officielle Berichte vom Pascha von Cairo erhalten. Buonaparte hat mit seiner ganzen Armee Cairo verlassen und sich gegen Alexandrien gewendet. Anfangs schien er entschlossen, daß Kastell zu Cairo, es koste was es wolle, zu behaupten. Er ließ deswegen bey seinem Abgang eine starke Mannschaft im Kastell. Die erste Stellung, die er nahm, um sich gegen die Araber, die nicht aufhörten, ihn zu verfolgen, zu sichern, war ohnweit Cairo. Vermuthlich wollte er da abwarten, wie der Anfall, mit welchem er von den Arabern, den Beyn und den Kopten bedroht wurde, abliese und wie sich die Sachen in Cairo für ihn wenden würden, wo er Geld in Menge und alle Bemühungen angewendet hatte, um sich Freunde zu verschaffen. Es gelang ihm aber nicht, denn die Besatzung im Kastell hatte mit allen Widerwärtigkeiten zu kämpfen und obgleich Buonaparte mehrere Angriffe der vereinigten Araber und Mamelucken zurückgeschlagen hat und immer Meister vom Schlachtfeld geblieben ist, so verlor er doch in jedem Gefecht sehr viele Menschen. Auch hat er sich ganz gegen Alexandrien zurückgezogen, wo er, wie es den Anschein hat, sich bis aufs äußerste zu verteidigen entschlossen ist. Wenn den Berichten der siegreichen Araber, die ihm in den letzten Gefechten außer,

ordentlichen Schaden zugefügt haben; zu glauben ist, so wäre seine Armee durch das Kriegsungemach und durch Krankheiten so sehr geschwächt, daß sie kaum noch 3000 Mann ausmachen möchte. Die Kriegserklärung der Pforte gegen Frankreich hat in Aegypten außerordentliche Freude verursacht, besonders weil die Pforte in dieser Erklärung die Wegnahme Aegyptens als keinen Krieg, sondern als einen räuberischen Ueberfall betrachtet. Die Araber, deren Zahl sich nun, nach ihrem Vorgeben, auf 60,000 Mann vermehrt haben soll, sehen auch Buonaparte und seine Krieger nicht als Soldaten, sondern als Korsaren an. Die Araber geben auch keinen Vardon. Die Erbitterung ist auf höchste gestiegen, weil ganz Aegypten diesen Ueberfall, womit Mecca bedroht werde, für einen Religionskrieg hält, in welcher Meinung nun alle Muselmänner durch die Kriegserklärung bestärkt worden sind. Auch haben die Franzosen, ihrer Proklamation gemäß, viele Grausamkeiten an denen ausgeübt, die sich nicht sogleich unterworfen haben. Reis und Caffee ist sehr theuer, auch hat der Handel dadurch einige Stockung gelitten, daß mehrere Commisarien Güter, die an franz. Häuser geschickt waren, für französisches Gut angesehen und in Beschlag genommen worden sind, von denen aber der Beschlag bald wieder aufgehoben werden wird. Die Kriegsvorstellungen werden mit großer Anstrengung und Geschwindigkeit betrieben. Es sammelt sich eine außerordentliche Menge junger Mannschaft unter die Fahne Mahomed's.

Vermischte Nachrichten.

Ein den 11 Oct. durch Turin passirender neuer Courier von Buonaparte sagte dort aus, derselbe habe mit seiner Armee den Weg durch das steinigste Arabien nach Ostindien angetreten, weil ihm das rothe Meer allzuvielen Gefahren darstelle. Er setzte hinzu, der Großherr von Konstantinopel versehe ihn auf dieser Reise mit Kameelen und Pferden. — Bey der Eroberung von Maltha sanden die Franzosen 30000 Flinten, 12000 Fässer Pulver, Proviant für 6 Monate und 3 Millionen Livr. in Gold und Silber.

Ankündigung.

Kastatt. Montags den 5. Nov. wird dahier, in Herrn Groschauer's Garten ein Feuerwerk mit Musik gegeben, es besteht: in 30 Raqueten, 150 Romanischen Lichtern, 1 großes Feuer Rad, 1 ditto 3 faches, 2 ditto doppelte, 20 große Schwärmer Kästen, jeder mit 60 Schwärmern angefüllt, 50 Springbrunnen, 6 große Pompen Rohr, 2 Sternpyramiden, 2 Kuntenspyramiden, Illumination mit 300 Lichtern, nebst 250 Pedarten machen das Ende, Der Anfang um halb 7 Uhr.

Standespersonen zahlen nach Belieben; sonst zählt man auf dem 1ten Platz 48 kr. auf dem 2ten aber 24 kr. Nach dem Feuerwerk ist Ball. Das Entrée ist 36 kr.

Badenweiler. Jedermann soll seine Ansprache an die Gannntmaße des Jakob Siant zu Dpsingen bey der, am Montag den 5ten November Vormittags vorgehenden Schuldenliquidation der Commission im Ochsenwirthshaus zu Dpsingen gehörig eingeben, die Richtigkeit und das allenfallige Vorzugsrecht, der Forderung darthun, bey Vermeldung der Abweisung vom dem Concur. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 5ten Oct. 1798.

Lahr. Nachstehende Effecten werden alda den 10ten December d. J. in Kommission öffentlich versteigert:

- 45 lange damaszierte Tischtücher.
- 5 Tischtücher, jedes zu 30 Bedecken à Oeil de Perdrix.
- 7 ditto zu 25 Bedecken, von der nehmlichen Sorte.
- 7 ditto zu 18 Bedecken, von eben der Sorte.
- 7 Ditto zu 16 Bedecken von der nehmlichen Sorte.
- 55 Duzend und 10 Stück damaszierte Servietten.
- 6 paar Leintücher ohne Rath.
- 4½ Duzend feine Leintücher.
- 6 Couverten von gestreiftem Bazin.
- 6 ditto von ausgeworfenem plüschirten Bazin.
- 1 große Pendule die Stunden und halbe Stunden schlägt und mit einer großen Figur geziert ist, die man auf eine Komode stellen kann.
- 1 Wanduhr, die alle Stunden schlägt ein Glockenspiel macht und von selbst verschiedene Arten spielt.
- 1 große Wanduhr von Bronze, sonst genant Pendule à Cartel, die Stunden und halbe Stunden schlägt und oben mit einer Vase à l'Antique geziert ist.
- 1 kleine Pendule auf einer weiß marmornen Tablette von Bronze, die auf ein Kommod, oder ein Kamin gestellt werden kann.

Es wird demnach solches öffentlich mit der Versicherung bekannt gemacht, daß sämtliche Menbles wohlconditionirt und zugleich die kostbarsten und prächtigsten sind, die man nur zu sehen wünschen mag und daß überhaupt jedes in seiner Art, besonders aber die Pendules Meisterstücke französischen Kunststücker genannt werden können.

Da die hiesigen Herren Handelsleute Bestellungen annehmen, so bittet man die auswärtigen Herren Liebhabere, sich mit ihren Kommissionen gefälligst an einen von diesen, oder an mich selbst zu wenden. Lahr den 14ten October 1798.

Adv. Müller.